

Nathalie Sternweiler, geb. Fellheimer

geb. 20.2.1865 in Fürth/Bayern, gest. am 25.11.1939 in Heidelberg

Rositta Wertheimer, geb. Sternweiler

geb. 28.11.1884 in Walldorf, am 22.10.1940 nach Gurs deportiert, im Lager Les Milles und in Drancy interniert, am 9.9.1942 nach Auschwitz deportiert, ermordet

Art(h)ur Abraham Wertheimer

geb. 10.8.1871 in Östringen, am 22.10.1940 nach Gurs deportiert, gest. am 3.11.1940 in Gurs

Auf dem jüdischen Friedhof am Bergfriedhof befindet sich das Grab des Ehepaars Nathalie und Leopold Sternweiler. Außer ihren Namen und den Lebensdaten ist eine weitere Gedenkinschrift an dem Stein angebracht: Sie lautet:

„Zum Gedächtnis an unsere lieben Eltern Arthur Wertheimer, geb. 10. Aug. 1871 gest. 3. Nov. 1940 in Camp de Gurs“ und „Rositta Wertheimer geb. Sternweiler, geb. 28. Nov. 1884 Deportiert und Verschollen“.

Bereits aus diesen wenigen Angaben lässt sich einiges über das Schicksal der Toten erschließen. Beide sind nach Gurs deportiert worden. Arthur Wertheimer ist dort gestorben und Rositta Wertheimer ist wahrscheinlich in Auschwitz ermordet worden. Die Kinder der Eheleute haben überlebt. Viele Fragen zum Schicksal der Familien Sternweiler und Wertheimer bleiben offen und nur einige lassen sich anhand überlieferter Dokumente beantworten.

Nathalie Fellheimer und **Leopold Sternweiler** heirateten Ende 1883 oder Anfang 1884. Natalie Fellheimer war 1865 im bayerischen Fürth geboren. Leopold Sternweiler, 13 Jahre älter¹, war in Tairnbach geboren, lebte aber bereits zur Zeit der Heirat in Walldorf. Hier kommt auch 1884 die gemeinsame Tochter Rositta zur Welt. Zusammen mit der jungen Familie lebte vermutlich, die aus erster Ehe² Leopold Sternweilers stammende Tochter Hermine³, die 1880 ebenfalls in Walldorf geboren ist.

Wann die Familie nach Heidelberg gezogen ist, lässt sich nicht exakt belegen. Die Heidelberger Adressbücher⁴ und auch das darin befindliche Branchenverzeichnis⁵ belegen erstmals 1890 den Hopfenhändler Leopold Sternweiler in der Bergheimer Straße 25. Er unterhielt jedoch bis zu seiner zur Ruhesetzung 1923 ein Lager in Walldorf, auch das ist in den Adressbüchern vermerkt.

Bergheim war ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts **das** Gewerbegebiet Heidelbergs. Nicht nur aus der immer

1 Geb. 26.12.1852, gest. 21.4.1926.

2 Henriette Simon, geb. 21.9.1860 in Walldorf, gest. 11.1.1883 in Walldorf, aus: Datenbank Jüdische Familien im Südwesten.

3 Für Hermine, verheiratete Fisch und ihre beiden Kinder wurden 2014 Stolpersteine in der Friedrich-Ebert-Anlage 55 verlegt. Siehe Stolpersteine in Heidelberg 2010–2015, hg. von der Initiative Stolpersteine Heidelberg, Heidelberg ²2019, S. 115ff.

4 Heidelberger Adressbücher digital: <https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/hdaddressbuch.html> (eingesehen 14.12.2023).

5 Ebd. unter Landesprodukten.



Grabstätte der Eheleute Sternweiler mit Gedenk-inschrift für Rositta und Arthur Wertheimer auf dem Jüdischen Friedhof am Bergfriedhof (Foto: privat)



Foto von Rositta Wertheimer in der sog. Judenkarte, Ausschnitt (Quelle: www.yadvashem.org)



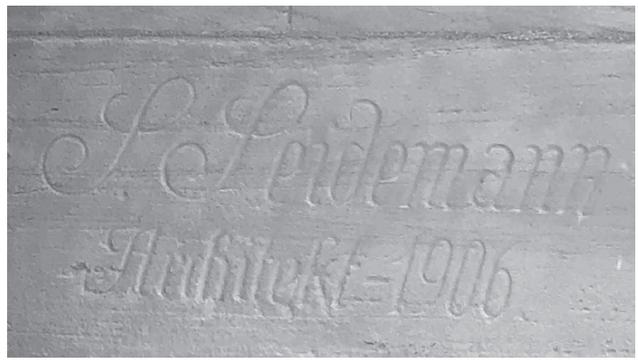
Treppenhaus Bergheimer Straße mit Jugendstiltüren (Foto: privat)



Bergheimer Straße 25, Sternweilers wohnten im 1. Stock (Foto: privat)

enger werdenden Altstadt, sondern auch aus dem Umland kommend, siedelten sich hier Gewerbetreibende an. Und nach der Gleichstellung der Juden 1862 zog es auch viele der sog. Landjuden aus dem Kraichgau in die Stadt. Die Bergheimer Straße war für Händler und Gewerbetreibende eine gute Adresse, es war Platz, man konnte sich Richtung Westen ausbreiten und der Bahnhof lag ganz nahe. Unter der Adresse Bergheimer Straße 25 befand sich bereits seit Anfang der 1860er-Jahre eine Hopfenhandlung, die des um 1885 verstorbenen Julius Eisenmann⁶. Vorstellbar ist, dass die Witwe Eisenmann nach dem Tod des Ehemanns einen Nachfolger für die Hopfenhandlung suchte und ihn in Leopold Sternweiler fand. Bereits 1891 ist Leopold Sternweiler dann auch als Eigentümer der Liegenschaft Bergheimer Straße 25 im Adressbuch verzeichnet, während die Witwe jetzt ihre Wohnung in der Leopoldstraße hatte. Am 7. Oktober 1889 hat sie ihr zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock, Seiten- und Querbauten mit Magazin, alles mit gewölbten Kellern, Remise und Gartenhaus an Sternweiler verkauft.⁷

1906 haben die Sternweilers das reichverzierte und mit viel Jugendstilornamentik versehene, viergeschossige stattliche Wohnhaus mit ausgebautem Mansarddach, zwei Ladengeschäften und einer zentralen Toreinfahrt, die zu den Hofgebäuden führte, von dem jüdischen Architekten Siegfried Seidemann⁸ errichten lassen. Da der Architekt seine Signatur an der Fassade hinterlassen hat, können wir heute seine Urheberschaft recht einfach in Erfahrung bringen. Die kostspielige Aus-



Signatur Siegfried Seidemann (Foto: privat)

stattung des Äußeren setzt sich heute noch im Inneren des Gebäudes fort. Wir finden farbige Verglasungen mit floralen Motiven, repräsentative Eingangstüren, hinter denen sich großzügige 5-Zimmerwohnungen mit straßenseitiger Enfilade, getrenntem Bad und WC sowie rückwärtigen Balkonen finden.⁹ Laut Adressbuch hat die Familie Sternweiler die Beletage bewohnt und die anderen Stockwerke vermietet. Ein Ladengeschäft beherbergte die „Südfrüchte- und Weinhandlung“, später Lebensmittelgroßhandlung, von Martin Reitlinger, das andere Geschäft, die Zigarrenhandlung des Hermann Simon.

Im Laufe des Jahres 1923 setzte sich Leopold Sternweiler zur Ruhe, im Adressbuch wird er ab 1924 als Privatier geführt. 1926 starb er im Alter von 74 Jahren.

Seine Frau **Nathalie Sternweiler** überlebte ihren Mann um 13 Jahre. So erlebte sie die Machtergreifung der Nationalsozialisten und deren brutale Ausgrenzungspolitik, sie erfuhr Demütigung und Entrechtung der jüdischen Bevölkerung, vielleicht erlebte sie auch wie vom

6 Ob Eisenmann jüdisch war, konnte anhand der zur Verfügung stehenden Literatur nicht bestätigt werden.

7 Auskunft StAH, Auskunft 2.1.2024, herzlichen Dank an Diana Weber für die Auskünfte aus dem Stadtarchiv Heidelberg.

8 Siehe auch: Volker von Offenberg: Siegfried Seidemann. Architekt in Heidelberg. Schlesien, Heidelberg, Lager Gurs, New York. Lebensstationen, Hg. Initiative Stolpersteine Heidelberg (Heidelberger Miniaturen, Bd. 1), Heidelberg 2023.

9 Denkmaltopographie Baden-Württemberg, Band II.5, Melanie Mertens. Mit Beitr. von Ulrich Boeyng, Andreas Cser, Ruth Cypionka [u.a.], Stadtkreis Heidelberg.

nahen Bahnhof im Zuge der sog. Polenaktion am 28. Oktober 1938 die polnischen Juden des Landes verwiesen wurden. Sie erlebte wenige Wochen später die Pogromnacht, in der die Synagogen in Heidelberg und Rohrbach verwüstet und niedergebrannt, jüdische Geschäfte zerstört und am Tag darauf jüdische Männer verhaftet und nach Dachau transportiert wurden. Hautnah erlebte sie wie infolge der Pogromnacht die Entmietung jüdischer Bürger aus ihren bisherigen Mietverhältnissen von den Behörden massiv vorangetrieben wurde; sie gewährte vielen Entmieteten Unterkunft in ihrem Haus. Zwischen 1938 und der Deportation nach Gurs im Oktober 1940 kamen 19 jüdische Menschen, Familien, Ehepaare und alleinstehende Personen, in der Bergheimer Straße 25 unter. 16 von ihnen wurden am 22. Oktober 1940 nach Gurs deportiert, drei Personen gelang noch rechtzeitig die Flucht. Die Deportation nach Gurs blieb Nathalie Sternweiler erspart, sie starb am 25. November 1939.

Ihre Tochter Rositta Wertheimer und ihr Schwiegersohn Arthur konnten diesem Schicksal nicht entgehen. Sie wurden mit den anderen jüdischen Hausbewohnern am 22. Oktober nach Gurs deportiert.

Rositta Wertheimer 1884 in Walldorf geboren, besuchte in Heidelberg von 1894 bis 1899 die Höhere Mädchenschule, später Hölderlin Gymnasium.¹⁰ Auf ihrer Kennkarte¹¹, am 18. Juli 1939 von der Polizeidirektion Heidelberg ausgestellt, gibt sie an, dass sie ein Jahr das Mädcheninstitut Cassel besucht hat.¹² Damit

Zu Reg.-Nr. 625

Gesuch um Eheaufgebot.

Die Unterzeichneten wollen mit einander die Ehe eingehen und beantragen deshalb beim Standesbeamten in Heidelberg das Aufgebot.

Die Ehe soll in Heidelberg geschlossen werden.

Die Verlobten erklären hinsichtlich ihrer persönlichen Verhältnisse und der Eheverhältnisse was folgt:

	I. Des Bräutigams.	II. Der Braut.
1. Vor- und Familiennamen.	Arthur Samuel Wertheimer	Rositta Sternweiler
Religion.	israel.	israel.
Geburtsort und Geburtsdag.	Am 10. August 1871 zu Östringen Kreis Brühl	Am 28. November 1884 zu Walldorf Kreis Brühl
Stand oder Gewerbe.	Kaufmann b. l. a.	israel. Braut b. l. b.
2. a. Wohnsitz und	Heidelberg B. l. c.	Heidelberg 4. 25.
b. Gewöhnlicher Aufenthalt, falls außerhalb des gegenwärtigen Wohnsitzes.		
c. Jährlicher Wohnsitz, wenn einer der Verlobten den Wohnsitz innerhalb der letzten 6 Monate gewechselt hat.	b. l. e.	

Eheaufgebotsgesuch von Rositta Sternweiler und Arthur Wertheimer (Quelle: Stadtarchiv Heidelberg)

hatte sie vermutlich die Mittlere Reife erreicht. Einen Beruf erlernte sie nicht, wie aus dem Eheaufgebotsgesuch¹³ und aus ihrer Kennkarte hervorgeht. Am 12. Dezember 1907¹⁴ heiratete sie in Heidelberg den aus Östringen stammenden Arthur Wertheimer. Er ist dort 1871 als Abraham Wertheimer geboren worden.

Art(h)ur Wertheimer¹⁵ war Kaufmann, aus seiner Kennkarte erfahren wir, dass er ca. 40 Jahre selbstständiger Zigarrenfabrikant in Mannheim gewesen war. Dort lebte er seit 1889 mit seiner verwitweten Mutter und zwei Geschwistern, und führte zusammen mit seinem Schwager Albert Linz¹⁶ die Rheinische Zi-

10 Siehe StAH die jeweiligen Jahresberichte der Höheren Mädchenschule.

11 <https://collections.yadvashem.org/en/names/11744696> (eingesehen am 21.12.2023).

12 <https://collections.yadvashem.org/en/names/11744696> (eingesehen am 21.12.2023), wo sich dieses Institut befand, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

13 StAH, Gesuch um Eheaufgebot vom 3.11.1907.

14 Auskunft StA MA, ein ganz besonderer Dank an Karen Strobel für die Auskünfte aus dem Stadtarchiv Mannheim.

15 StAH, laut Ehegesuch: Art(h)ur Wertheimers Eltern waren der Kaufmann Eisig Wertheimer und seine Frau Adelheid geb. Stern aus Östringen.

16 StA MA, eigentl. Samuel Moses, gen. Abraham bzw. Albrecht Linz.

garrenfabriken Linz & Co in G7, 15.¹⁷ Des Weiteren gibt er an, dass er viereinhalb Jahre das „ehemalige Internationale Institut in Bruchsal“ (Oberrealschule) besuchte und sich 1902 ein dreiviertel Jahr in Holland aufgehalten hat. 1904 leistete er seinen Militärdienst und absolvierte dafür ein halbjähriges Training in Gottesau und Karlsruhe. Von 1915 bis 1918 diente er als Gefreiter im Ersten Weltkrieg im Kavallerie Regiment XIV 20 Mannheim, davon ein halbes Jahr bei der Militär Postprüfungsstelle in Mülhausen im Elsaß.

Rositta und Arthur Wertheimer hatten zwei Töchter, Annelise Adelheid, geboren am 20. September 1908 und Elli Henni gen. Ellen, geboren am 19. Mai 1911, beide Töchter wurden in Mannheim geboren,¹⁸ wo das Paar nach der Heirat lebte.

Am 20. Februar 1939 zogen die Eheleute Wertheimer von Mannheim, Luisenring 17 nach Heidelberg in die Bergheimer Straße 25 zu Rosittas Mutter. Man kann vermuten, dass sie in Mannheim aus ihrer Wohnung, in der sie mehr als 30 Jahre lebten, ausziehen mussten.

Rositta Wertheimer und ihr Mann Arthur wurden im Oktober 1940 nach Gurs deportiert. Bereits zwölf Tage später ist Arthur Wertheimer in Gurs gestorben. Rositta kam in ein weiteres Lager in Les Milles, wurde im Sommer 1942 in Drancy interniert und am 9. September 1942 nach Auschwitz deportiert, dort wurde sie ermordet.

Ihre Töchter führten zum Zeitpunkt des Umzugs der Eltern nach Heidelberg bereits ein eigenständiges Leben. Annelise hatte am 13. Juli 1933 den Malermeister Peter Hausen¹⁹ aus Schriesheim geheiratet. Zwei Monate zuvor (15.5.1933)

hatte sie sich von Elisabeth Hummel, geschiedene Ruf, geb. Schweitzer in Mannheim adoptieren lassen, vermutlich um der Verfolgung zu entgehen und um ihre bevorstehende Heirat mit einem „Arier“ zu schützen. So wird sie im Heiratsantrag dann auch als „Anneliese (lt. Geburtseintrag Annelise) Adelheid Schweitzer“ genannt. Am 12. April 1938 wird die Erwachsenenadoption allerdings von den NS-Behörden für ungültig erklärt.²⁰ Die Ehe mit einem Nichtjuden schützte sie noch bis Februar 1945 vor Verfolgung, am 15. Februar wurden dann aber auch die in sog. Mischehe lebenden Ehepartner nach Theresienstadt deportiert. Das baldige Kriegsende bewahrte Annelise vor der Ermordung. Sie kehrte nach Mannheim zurück und starb am 25. Mai 1975 in Heidelberg²¹. Die zweite Tochter Ellen floh 1939²² in die USA, dort war sie seit 28. März 1942 mit Ludwig Schild, geb. 1901, verheiratet. Sie lebten in New York.

Auf einer Einkommensteuererklärung von 1941 ist vermerkt, dass das Haus, Bergheimer Straße 25 mit Wirkung vom 27. November 1940, verkauft sei. Wer der Käufer ist, geht daraus nicht hervor. 1941 ist die Polizeidirektion Heidelberg als Eigentümerin im Adressbuch verzeichnet. 1943 ist es der einstige Mieter Martin Reitlinger, Obst- und Südfrüchtegroßhandlung. Das Grundstück wurde am 29. November 1941 für 80.500 RM an ihn verkauft, der Erlös fiel dem „Reich“ zu.²³ Martin Reitlinger wird in den sog. Wiedergutmachungsakten als „Rückgabepflichtig“ geführt und mit ihm wird 1951 der Vergleich über das Grundstück Bergheimer Straße 25 durchgeführt. Aus den Bauakten geht ein Zwischenfall Martin

17 Ebd.

18 StA MA, Geburtsregister Standesamt Mannheim.

19 Auskunft StA MA, geb. 12.11.1901 in Mannheim, gest. 15.8.1964 in Freiburg i.B.

20 Ebd., siehe Geburtseintrag.

21 Ebd., Auskunft StA MA.

22 Ebd., Ellen Wertheimer meldete sich am 25.1.1939 in Mannheim ab.

23 Ebd.

Reitlingers mit der Polizei hervor: In einer mehrmonatigen Auseinandersetzung zwischen ihm und der Polizei, wegen der nicht genehmigten Nutzung eines Abstellraums als KFZ-Unterstellplatz, hat er nach erfolglosem Einwand gegen eine polizeiliche Verfügung, gegenüber der Polizei von der „jüdischen“ Vermieterin gesprochen, die einen Umbau vornehmen müsste. Da er nur Mieter sei und im darauffolgenden Jahr 1936 sowieso ausziehen würde. Er ist nie ausgezogen, wie die Adressbücher belegen.

Es klingt zynisch, wenn über die in Lagern lebende Rositta in verschiedenen Schriftstücken handschriftlich am Rand vermerkt ist, „Wertheimer Rositta Sara im Ausland“, „befindet sich im Ausland“ oder „ist nach dem Ausland verzogen“.²⁴ Deportation – eine Vergnügungsreise?

Die Töchter von Arthur und Rositta Wertheimer, Annelise und Ellen, stellten ab 1950 Restitutionsansprüche und führten Entschädigungsprozesse²⁵ um die Freiheitsentziehung ihrer Eltern, um Schaden am Vermögen, um Haus und Grundstück in der Bergheimer Straße 25, um Einrichtung und Fahrzeuge, Konten, Wertpapiere und Strafabgaben wie Judenvermögens- und Sühneabgaben. Auch hier gilt wie in allen Verfahren dieser Art: Entschädigung und Rückerstattung können das geschehene Unrecht nicht wieder gut machen, aber sie dokumentieren die Verbrechen

der Nationalsozialisten; sichtbar wird aber auch die Verzögerungs- und Hinhaltetaktik und die als schikanös empfundenen Anforderungen der bundesrepublikanischen Behörden an die überlebenden Opfer bzw. AntragstellerInnen. Quälend lange, bis in die 1960er-Jahre, zogen sich die Verfahren auch im vorliegenden Fall hin.

Das Haus Bergheimer Straße 25 hat bereits einen festen Platz in der Erinnerungskultur Heidelbergs. Am 22. Oktober 2010, als man nach 70 Jahren der Deportation nach Gurs gedachte, war es Treffpunkt für eine Schülergruppe, die an einem symbolischen Sternmarsch zum Bahnhof teilnahm. Im folgenden Jahr, 2011, erschien das Buch „Erinnern, Bewahren, Gedenken“²⁶, in dem das Haus als sogenanntes Judenhaus mit seinen Bewohnern dokumentiert wurde.

Seit 2022 hat das Haus einen neuen Besitzer, dem die Geschichte und das Schicksal des Hauses und seiner Bewohner zum Herzensanliegen geworden ist. Er nahm großen Anteil an der Erforschung der Geschichte des Hauses und im Erdgeschoss wurde ein Café eingerichtet, das den Namen des Bauherrn und der Bauherrin und der jahrzehntelangen ersten Eigentümer trägt: Café Sternweiler. Drei Stolpersteine vor dem Eingang erinnern nun an die drei Familienmitglieder, die im Haus gewohnt und dort gestorben sind oder von hier aus deportiert wurden.

(CR, IM)

24 GLA 508-3, 287–297.

25 GLA 480, 24992 (1–2) und 508-3, 296.

26 Giovannini, Rink, Moraw: *Erinnern, Bewahren, Gedenken*, Heidelberg 2011.